

Krista & Becca
Ritchie

Verzinst
ADDICTED
FOR NOW

Roman

SIEBENVERLAG

Abwesenheit aufgeklärt haben. Vor vier Monaten schon hatte ich einen Termin bei meiner Gynäkologin ausgemacht, weil sie immer ausgebucht ist, und ich hätte ihn abgesagt, wenn ich in naher Zukunft einen neuen hätte ergattern können. Aber das ist kaum möglich. Und es half nicht, dass meine Gynäkologin in Philadelphia in der Nähe der University of Pennsylvania ist und nicht in Princeton, wo ich jetzt lebe. Hierher zurückzufahren hat meine ganze Zeit aufgefrissen.

Ich musste eine gute Stunde warten. Sie war mit den Terminen hinterher, tippe ich.

Nach einem langen Moment leuchtet eine neue SMS auf. *Aber es ist alles okay?* – Lo

Oh, deshalb hat er gefragt. Ich hab mich so darin verbissen, seine Rückkehr verpasst zu haben, dass ich nicht daran dachte, dass er

besorgt sein könnte. Ich schreibe zurück: *Yep, sieht gut aus*. Ich erschauere und frage mich, ob das eine merkwürdige Antwort war. Ich sagte im Prinzip gerade, dass meine Vagina gut aussieht – was irgendwie seltsam ist.

Bis gleich – Lo

Er war immer der Typ für kurze SMS, und gerade jetzt verfluche ich ihn dafür. Meine Paranoia wächst und der Druck auf meiner Brust lässt nicht nach. Ich klammere mich an den Türgriff und bin kurz davor, den Kopf aus dem fahrenden Auto zu halten, um mich zu übergeben. Dramatisch, wie mir klar wird, aber in unserer Situation – trockener Alkoholiker und um Heilung bemühte Sexsüchtige – sind wir alles andere als gewöhnlich.

Ganze neunzig Tage sind vergangen und ich bin Lo treu geblieben. Ich bin zu einer

Therapeutin gegangen. Aber durch Sex fühle ich mich noch immer besser, weil er andere Gefühle überdeckt und eine tiefe Leere in mir ausfüllt. Ich versuche, eine gesunde Art von Sex zu finden und nicht die zwanghafte Art von „ich muss jeden Tag vögeln“ Sex. Ich fühle mich noch immer nicht wohl dabei, darüber zu reden, aber immerhin machte ich Fortschritte, genauso wie Lo in der Entzugsklinik.

In meinem Kopf dreht sich alles, bis Nola in unsere Einfahrt einbiegt. Alle Gedanken fliehen schlagartig in eine andere Dimension, und ich bedanke mich benommen und gleite aus dem Wagen. Violette Hortensien rahmen das zweistöckige Haus ein, Schaukelstühle stehen in einer Reihe auf der Veranda, und eine amerikanische Flagge hängt an einer Metallstange neben einer Trauerweide.

Ich versuche, die friedliche Stimmung einzusatmen und dadurch meine Nervosität zu begraben, aber es endet damit, dass ich wegen der Frühlingspollen einen Erstickenungsanfall bekomme und in meinen Arm huste. Warum muss die hübscheste Jahreszeit zugleich auch die schlimmste sein?

Ich sollte nicht im Vorgarten zögern. Ich sollte geradewegs hineinstürmen und endlich den Mann berühren, der meine Fantasien dominiert. Aber ich frage mich, wie anders er sein wird, wenn ich ihn persönlich sehe. Ich habe Angst wegen der Verlegenheit, die sich vielleicht einstellt, weil wir so lange getrennt waren. Werden wir genauso gut zusammenpassen, wie immer? Werde ich in seinen Armen das Gleiche fühlen? Oder wird alles irreparabel verändert sein?

Ich kratze ein bisschen Mut zusammen, um

weiterzugehen. Und als ich die Veranda erreiche, öffnet sich die Tür. Ich erstarre auf der obersten Stufe und sehe zu, wie die Fliegengittertür klappernd gegen die Seite des Hauses schlägt. Dann erscheint er, in einem Paar dunkler Jeans, einem schwarzen T-Shirt und mit der Pfeilspitzenkette, die ich ihm an seinem einundzwanzigstem Geburtstag geschenkt habe.

Ich öffne dem Mund, um etwas zu sagen, aber ich kann nicht aufhören, jeden Zentimeter von ihm in Augenschein zu nehmen. Die Art, wie sein hellbraunes Haar gestylt ist, oben füllig, kürzer an den Seiten. Die Art, wie seine Wangenknochen scharfkantig hervortreten, was ihn gleichermaßen tödlich und hinreißend aussehen lässt. Die Art, wie er die Hand nach oben hält und sich über die Lippen reibt, als